

JUGEND

Titelzeile
Grundtext

Auf den Spuren von John Rabe

Friedensforscher aus Vechta in Nanjing

Von Egon Spiegel*

Sie zählt zu den Top Five der chinesischen Universitäten: die Nanjing University in Nanjing, der früheren Hauptstadt Chinas. Auf ihrem Campus liegt das Haus, in dem John Rabe gewohnt hat. Die Chinesen nennen ihn den „guten Deutschen von Nanjing“. Dass der ehemalige Leiter der Siemensniederlassung in China endlich auch in Deutschland erinnert wird, dazu hat neben der Veröffentlichung seiner Tagebücher durch Erwin Wickert auch der im vergangenen Sommer angelaufene Kinofilm „John Rabe“ (Regisseur: Florian Gallenberger, Hauptdarsteller: Ulrich Tukur) beigetragen. In der chinesischen Metropole Nanjing (auch: Nanking) wird sein Andenken nicht nur in seinem ehemaligen Wohnhaus, sondern auch in einer imposanten Gedenkstätte gewürdigt, die die Erinnerung an das bestialische Massaker japanischer Soldaten an über 300 000 Bewohnern der Stadt Nanjing wach halten soll. Diese war am 13. Dezember 1937 im japanisch-chinesischen Krieg durch die Japaner eingenommen worden.

Dass nicht noch mehr Menschen dem sechs Wochen währenden Morden mit seinen unzähligen Vergewaltigungen, wahllosen Enthauptungen, willkürlichen Bajonettierungen und Massenerschießungen zum Opfer fielen, das weiß die chinesische Bevölkerung bis heute vor allem John Rabe zu verdanken. 250 000 Menschen hat er durch sein entschlossenes Handeln das Leben gerettet. Sie konnten in der damals völlig außer Kontrolle geratenen Hauptstadt Chinas in eine von ihm initiierte und maßgeblich organisierte Schutzzone flüchten. 600 davon brachte er allein auf eigenem Grundstück unter. Um die chinesische Bevölkerung vor der japanischen Soldateska zu schützen, war er nicht der Aufforderung seiner Berliner Geschäftsleitung gefolgt, Nanjing zu verlassen. Er bezahlte dies mit dem Verlust

seiner Stellung, wurde nach Deutschland zurückbeordert und konnte sich dort bis zu seinem Lebensende – Rabe verstarb mittellos am 5. Januar 1950 in Berlin – nur mit Gelegenheitsarbeiten über Wasser halten.

In China als „lebender Buddha“ verehrt, wurde ihm in Deutschland von der Gestapo verboten, über seine Erfahrungen zu berichten. In der Auseinandersetzung mit den japanischen Besatzern war noch sein nationalsozialistisches Parteibuch ein von den deutschen Verbündeten anerkanntes Machtmittel gewesen. Mit Hakenkreuzfahne und -binde konnte der Pragmatiker mehrfach Schlimmes verhindern. In einem Entnazifizierungsprozess wäre ihm seine ehemalige NSDAP-Mitgliedschaft jedoch beinahe zum Verhängnis geworden.

Das von Professor Dr. Zhu Chengshan geleitete Massakermuseum hält nicht nur die Erinnerung an John Rabe wach. Es spiegelt Gewalt in ihren schrecklichsten Ausprägungen an einem bestimmten Ort (Nanjing) und zu einer bestimmten Zeit (1937/38) wider und thematisiert dabei die generelle, allgegenwärtige Möglichkeit ihres Ausbruchs. Seine friedenspädagogische Zielsetzung begnügt sich nicht mit Klage und Anklage, sondern richtet den Blick auf eine Zukunft, die „Frieden“ heißt – festgemacht an einer überlebenden Statue am Ausgang der Gedenkstätte.

Den Blick nach vorne bestimmt auch eine sowohl vom Pekinger Bildungsministerium als auch dem Deutschen Akademischen Auslandsdienst (DAAD) ausdrücklich unterstützte friedenswissenschaftliche Kooperation zwischen dem Inhaber des Lehrstuhls für Praktische Theologie der Hochschule Vechta, Professor Dr. Egon Spiegel, und Professor Dr. Liu Cheng vom Historischen Institut der Nanjing University. Vereinbart wurde die Zusammenarbeit nun in einem „Letter of Intent“, unterzeichnet im Beisein der Kon-



Im Zentrum der Stadt: Das als Museum hergerichtete John Rabe Haus in Nanjing. Davor Vechtaer Studentin-nen zusammen mit Studenten der Nanjing University. Fotos: Egon Spiegel

taktperson des DAAD in Nanjing, dem stellvertretenden Deutschen Direktor des Deutsch Chinesischen Instituts für Rechtswissenschaft, Peter Ertl.

Dass die Kooperation mehr als nur Plan ist, wurde sofort deutlich in gemeinsamen Seminarveranstaltungen der Studierenden beider Universitäten, in gemeinsamen Exkursionen (Campus, Studentenwohnheim, Stadt, Tempelanlagen) sowie Arbeitssessen mit den Dozenten. In den öffentlichen Vorträgen über Prinzipien und Strategien gewaltfreier Konfliktlösung, die die Kooperationspartner anlässlich ihres ersten Treffens hielten, kam eine beachtliche Übereinstimmung in friedenswissenschaftlichen Positionen zum Ausdruck. Die Kooperation soll nun noch um ein Netzwerk mit Kollegen aus England, Polen, Japan, Südkorea und den USA erweitert werden.

Dabei ist der interreligiöse Dialog als einer Grundbedingung des Weltfriedens ein weiteres Anliegen. Auch er hat bereits begonnen, und zwar mit Besuchen von konfuzianischen, buddhistischen und taoistischen Tempelanlagen, der Nanjinger Moschee sowie Begegnungen mit Vertretern der offiziellen (patriotischen) christlichen Kirchen, dem Generalsekretär der evangelischen Kirche in Nan-



Ein Denkmal erinnert im Museumsgarten an John Rabe, der am 5. Januar 1950 starb.



Der Direktor der Nanjinger Massaker Gedenkstätte: Professor Dr. Zhu Chengshan.

jing, Pastor Liu De Chang, und dem (von Rom allerdings nicht anerkannten) katholischen Bischof Francis Lu Xinping. Wie Friedensarbeit mit bescheidenen Mitteln auch geleistet werden kann, demonstrierten den Gästen aus Deutschland junge, hoch motivierte Maria Ward Schwestern in einer Einrichtung für behinderte Kinder und Jugendliche.

Die akademischen und interreligiösen Begegnungen in einem sich zunehmend öffnenden China, aber auch das Erleben touristischer Highlights wie der 431 Stundenkilometer schnellen Schwebbahn und des 458 Meter hohen Oriental Pearl Tower in

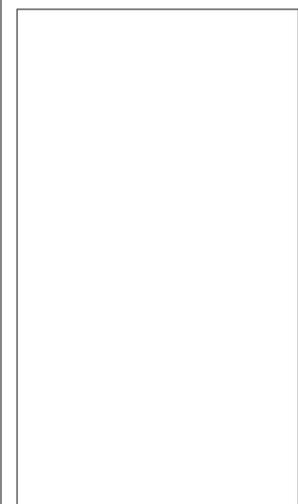
Shanghai sind wesentlich der Masterstudentin Fan Li zu verdanken. Die vor vier Jahren als Gaststudentin nach Vechta gekommene Chinesin ist hier bereits für ihr besonderes Engagement mit dem begehrten DAAD-Preis ausgezeichnet worden und führt als Lehrbeauftragte für Chinesisch schon seit einigen Semestern Studierende der Vechtaer Universität in ihre Landessprache und Kultur ein.

● Die Schauburg in Vechta zeigt den Film „John Rabe“ am 14. Januar (Donnerstag) um 16.30 Uhr.

* Der Autor Professor Dr. Egon Spiegel ist Inhaber des Lehrstuhls für Praktische Theologie der Hochschule Vechta.

COMPUTER

Titelzeile
Grundtext



FAMILIE

Titelzeile
Grundtext



Seminarstunde: Professor Dr. Liu Cheng, Lehrbeauftragte Fan Li und Professor Egon Spiegel füllen die Kooperation mit Leben.

